

# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50; vierteljährlich Fr. 6.—. Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame  
Inland . . . . . 12 Rp. 30 Rp.  
Schweiz . . . . . 15 Rp. 35 Rp.  
Übriges Ausland . . . . . 17 Rp. 40 Rp.  
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — 9490 Vaduz, Mittwoch, 27. Juli 1966

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

100. Jahrgang — Nr. 110

## Aus Kirche und Welt 20 Jahre Balzers AG: Im Mittelpunkt der Mensch...

### Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft abgeschlossen

(dpa) Nach zweiwöchiger intensiver Arbeit endete am Montagmorgen die unter der Schirmherrschaft des Oekumenischen Rates der Kirchen in Genf veranstaltete Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft. Die Arbeit fand ihren Niederschlag in vier Berichten, die an die nationalen Kirchen weitergeleitet werden und in den einzelnen Staaten als Studierunterlage dienen werden.

Am Montagmorgen führten rund 300 jugendliche Teilnehmer der Weltkonferenz «Kirche und Gesellschaft», Angestellte des Oekumenischen Rates der Kirchen und Journalisten einen Friedensmarsch vor das Uno-Gebäude durch. Ziel des Marsches war, die Verbundenheit des Christen mit der Welt zu manifestieren. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Erklärung verlesen, in der unter anderem ausgeführt wird, daß seit Hiroshima jeder Krieg zur Gefahr eines globalen Weltbrandes und der Vernichtung allen Lebens geworden ist. Die Manifestanten haben sich verpflichtet, für eine Zukunft ohne Krieg zu arbeiten. Sie verlangen die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten in Vietnam.

### Schreiben Papst Pauls VI. an die englische Hierarchie

Rom (Kipa) Aus Anlaß des Zweiten Internationalen Kongresses der Scholastik, der zum 700. Jahrestag der Geburt des Johannes Duns Scotus im kommenden September in Oxford und Edinburgh stattfindet, hat der Papst an die Erzbischöfe von Westminster und Saint Andrews und Edinburgh, Kardinal Heenan und Gordon J. Gray, sowie an die andern Erzbischöfe und Bischöfe von England und Schottland einen apostolischen Brief gerichtet.

In dem Schreiben erklärt der Papst zunächst, Großbritannien wisse seine großen Söhne zu ehren, und er zweifle nicht daran, daß auch Duns Scotus von Katholiken und Anglikanern feierlich geehrt werde. Paul VI. bezeichnete Duns Scotus den «hervorragendsten Bannerträger der franziskanischen Schule», der zurecht den «Vorrang der Liebe vor der Wissenschaft» betone.

### Mitspracherecht gefordert

#### Spanische Laien wenden sich an den Hl. Stuhl

Eine Gruppe spanischer Laien hat den Hl. Stuhl gebeten, im Konflikt zwischen den Bischöfen und der Katholischen Aktion zu vermitteln. Die Laien berufen sich auf die Beschlüsse des Konzils über die Rolle der Laien und beklagen sich darüber, daß die Bischöfe diese Beschlüsse nicht beachten. Sie fordern für sich das Recht, auf den Gebieten der Menschenrechte, der Gewissensfreiheit und im Kampf um gerechte Löhne mitentscheiden zu dürfen.

Auf der Bischofskonferenz habe sich gezeigt, daß sich auch die Bischöfe in der Frage des Laienapostolats nicht einig sind. Die von der Ständigen Kommission der Bischöfe veröffentlichten Richtlinien für das Laienapostolat seien von 20 Bischöfen abgelehnt worden.

### Bischof Hasler in Tansania

Dares Salaam (KIPA) Im Lauf seiner Afrika-reise verbrachte Bischof Hasler von St. Gallen drei Wochen in Tansania. In diesem Land wirken rund 300 Schweizer Missionskräfte (Schweizer Kapuziner, Benediktiner von Uznach, Schwestern von Baldegg und Tutzing, Laienhelferinnen und -helfer), mehr als in jeglichem anderen Missionsland. In der Erzdiözese Dar es Salaam, in der Diözese Mahenge, in den zwei Abteigebieten Peramiho und Ndanda leisten sie im Schul- und Spitalsektor und in der Seelsorge einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau der Kirche und des Landes. Besondere Erwähnung verdienen die Sozialzentren von Moschi, Dar es Salaam, Peramiho, Songea und Lindi, die alle von der Aktion «Brücke der Bruderhilfe» der Schweizerischen Katholischen Arbeiterbewegung finanziert wurden.



Autofahrer denken daran: dieses weiße Kreuz im blauen Feld im Heckfenster des eigenen Wagens verlangt von Dir brüderliches Verhalten im Verkehr.

Auf letzten Sonntag hatte die Leitung der Firma Balzers AG die Gemeindebehörden, Balzner Abgeordneten und Regierungsräte seit 1946, die Geistlichkeit, Lehrer und Chefbeamten zu einer gemeindeinternen Besichtigung der Betriebe und einer kleinen Feierstunde eingeladen.

Die Gäste und das Direktorium der Balzers AG trafen sich um 11 Uhr beim neuen Gemeindehaus zur Uebergabe des von der Firma BALZERS der Gemeinde gestifteten schmiedeisenen Greifes an der Vorderfront des Gemeindegartens. Herr Prof. Dr. Max Auwärter übergab im Rahmen einer Ansprache die Schenkungsurkunde Herrn Gemeindevorsteher Emanuel Vogt, worauf die Eisenplastik enthüllt wurde. Vorsteher Vogt nahm das Geschenk im Namen der Gemeinde an und dankte dem Donator, Herrn Prof. Dr. Max Auwärter, der Firma Balzers AG und dem ausführenden Künstler Rudolf Moser. Die schmiedeiserne Plastik ist aus Bandeisen hergestellt, und auf der Vorderfront des Gemeindegartens etwas vorgeschoben montiert, so dass sich besonders bei strahlender Sonne eine eigenartige, sehr wirksame Licht-Schattenwirkung ergibt. Die Gemeinde Balzers hat damit für ihren schönen Gemeindegarten auch einen äusseren, sehr ansprechenden Schmuck erhalten. Die künstlerische Ausführung hat bereits gute Aufnahme und Anerkennung gefunden. Passend zur Plastik ist auf dem Vorbau des Gemeindehauses die Schrift BALZERS in gleicher Arbeitstechnik angebracht worden. Die Balzner können mit Freude und Stolz dieses Werk ihr eigen nennen, es ist zugleich ein Zeichen für die in dieser Gemeinde seit jeher hochgehaltene kulturelle Tradition.

Anschließend fanden sich die Gäste mit den leitenden Herren der Firma Balzers zu einem Mittagessen im Hotel Post. Herr Professor Dr. Max Auwärter begrüßte die Anwesenden als

Gastgeber und kam dann auf die vergangenen zwanzig Jahre zu sprechen. Er schilderte die Gründung der Firma, wie sie nach Balzers gekommen ist, wie es dazumal in Balzers nur drei Auto gegeben hat, wie die Firma aus ganz kleinen Anfängen und unter ungeheuren Schwierigkeiten sich entwickelt hat. Er nannte auch die anfänglich vorgesehenen Belegschaftszahlen, die in kürzester Zeit überholt waren. Er unterstrich dabei vor allem, dass damals wie heute immer der Mensch in den Vordergrund gehöre; der Mensch stehe im Zentrum, nicht die Maschine oder die Fabrik, jeder Einzelne arbeite als Individuum am Erfolg, an der Zukunft der Firma mit. Es war eine Ansprache, die in ihrer Realität aufhorchen liess, die aber in ihrer zentralen Ausführung, dass der Mensch immer im Mittelpunkt aller Bestrebungen der Firma Balzers AG stehe und stehen wird, einem löblichen Grundsatzbekenntnis gleichkam. Herr Prof. Dr. Max Auwärter überreichte dann der Gemeinde als weiteres Andenken einen handgestickten Gobelin aus einer bekannten deutschen Manufaktur mit dem Bild des Minnesängers Ulrich von Gutenberg, geschaffen nach dem Original der Manesse-Liederhandschrift. Diese Extraanfertigung in einer herrlichen Farbgestaltung löste — wie vorher der Greif am Gemeindehaus — besondere Ueberraschung und Freude aus. Als weitere Ueberraschung überreichte Herr Prof. Dr. Auwärter noch jedem Gast eine Abschrift des Balzner Geschworenenbuches, ein Andenken von bleibendem Wert. Prof. Auwärter hatte dieses alte Geschworenenbuch durch HH. Pfarrer Tschugmell abschreiben, auf die heutige Sprachweise übersetzen und für diesen Tag als Broschüre kopieren und fassen lassen.

Herr Gemeindevorsteher Emanuel Vogt dankte anschließend für die Einladung zu diesem Tag und ganz besonders für die herrliche Greif-

Plastik, den wunderbaren Gobelin und das interessante Geschworenenbuch. Als Zeichen der kulturellen Verbindung überreichte er der Firma Balzers AG eine originalgetreue Kopie des aus der vorrätischen Zeit stammenden Ebers von Gutenberg. Herrn Prof. Dr. Max Auwärter übergab er als Zeichen der Dankbarkeit eine von Prälat Büchel bearbeitete Peter Kaiser-Chronik in Leder gebunden. Den zwanzig Jahren in Balzers tätigen Direktoren Dr. Winkler, Dr. Ross und Moser widmete die Gemeinde den Nigg-Kunstband. Vorsteher Emanuel Vogt dankte auch den übrigen anwesenden Direktoren und Mitarbeitern der Balzers AG, Dr. Gerdenitsch, Manfr. Heeb, Ing. Strauss, Dr. Geir, Walter Gstöhl und Anton Vogt. Er unterstrich die grosse Tätigkeit von Herrn Prof. Dr. Max Auwärter auf dem kulturellen Gebiet der Gemeinde und dass man in der Firma Balzers AG grosses Verständnis für die wichtigen Aufgaben einer Gemeinschaft gehabt habe. Neben der Gratulation und dem Dank nahm Vorsteher Vogt auch die Gelegenheit zu einem ersten Gespräch wahr und führte unter anderem aus:

«Die Firma Balzers AG richtet heute rund 9 Millionen Lohngehälter aus, wovon 61 Prozent in die Gemeinde fliessen. Balzers war im letzten Jahrhundert neben dem singenden auch das schwindende Dorf — die Auswanderung war der einzige Ausweg (1844 bis 1857 allein 117 Personen), in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts war es die Saisonarbeit, die Geld und Brot ins Dorf brachte — heute findet der grösste Teil der arbeitenden Bevölkerung in der eigenen Gemeinde ihr Brot, ein Grossteil direkt oder indirekt durch die Balzers AG. Ebenso wichtig ist aber die Ausbildung. Wir dürfen anerkennen, dass sich die jublierende Firma grösste Mühe gibt und kein Mittel scheut, um unseren jungen Menschen eine gediegene Ausbildung zu vermitteln. Die Balzers AG hat auf diesem Sektor der Arbeitsbeschaffung und der Ausbildung Grosses geleistet und sich — so gut es ging — den Bedürfnissen des Dorfes angepasst, und wenn dies in neuester Zeit noch vermehrt zum Ausdruck kommt, wollen wir dies heute besonders freudig feststellen.

Die Firma hat auch auf die dörfliche Struktur Rücksicht genommen, sie hat es verstanden, die Entstehung eines Industrieproletariates zu umgehen und die Voraussetzung für eine gesunde Struktur im positiven Sinne zu vermitteln. Glücklicherweise blieben wir bisher von diesen und anderen Erscheinungen, auch hervorgerufen durch die vermehrte Freizeit und die Aenderung des Lebensstandards verschont. Sicher haben wir diesbezüglich Probleme und wollen uns die Augen nicht davor verschliessen; aber sie sind momentan noch übersehbar, und wenn wir den Mut zur Lösung aufbringen, werden wir sie positiv meistern können. Zum Beispiel der Beat ist eine Zeitererscheinung mit allem Drum und Dran, er ist aber auch für uns eine Warnung, Probleme nicht in der Negation, sondern in der Aktion zu lösen. Die Lösung des Freizeitproblems, die Förderung der Eigentumsbildung vor allem bei den Jungen, ist ein Anknüpfungspunkt, an dem die jublierende Firma und die Gemeinde eine aktive Zusammenarbeit entwickeln können. Die Lösung dieses Problems liegt in beiderseitigem Interesse. Wir müssen hier noch grössere, gemeinsame Anstrengungen machen, um unser Dorf gesund erhalten zu können.

Wir sind neuzeitlichen Gedanken und Entwicklungen nicht abgeneigt, aber wir müssen nach bester Möglichkeit die negativen Auswirkungen abzuwehren versuchen. Vermehrte Förderung der Jungen in der Ausbildung, Förderung einer künftigen Gestaltung der Freizeit, sei es in der Freude zu kultureller Betätigung oder auf dem sportlichen Sektor, sollen keine Schlagworte sein, sondern sind in die Tat umzusetzen. Die Erhaltung eines gesunden Dorfes, in dem sich jeder Mensch wohl fühlen kann, in dem jeder vernünftige Mensch unter Rücksicht auf den Mitmenschen ein anständiges Auskommen hat und sich in seiner Freizeit in



Der von der Balzers AG gestiftete und von Rudolf Moser geschaffene Greif am Balzner Gemeindehaus. (Foto: Walter Gstöhl)